

Jedermann

gebraucht es



den schnellen, wirksamen

Schmerzmittel

Ein Arzt.

St. Jakob's Del, bringe auch ich, beiläufig bemerkt, unter meinen Patienten, wegen seiner trefflichen Wirksamkeit, vielfach zur Anwendung. — Wm. Dohrmann, M. D., 535 Bryant-Strasse, San Francisco, Cal.

Ein Apotheker

Herr James M. Farrar, Richmond, Mo., gibt in folgendem seine Urtheile über das St. Jakob's Del: „St. Jakob's Del, schreibt genannter Herr, wird von unserer Bevölkerung als ihr Hausmittel betrachtet. Ich habe schon viel von dem Del verkauft und habe heute noch den ersten unangenehmen Bericht über dieses Mittel zu vernehmen.“

Ein Polizist

Das Unfallschicksal gegen Großbären ist das St. Jakob's Del. — Meine Frau erkrankte ihre Füße und war nicht im Stande, ihre Schritte anzusetzen oder einige Schritte zu gehen. Ich wandte das St. Jakob's Del am Samstag Abend an und am Sonntag darauf war sie im Stande zu stehen und gehen und frei von allen Schmerzen. Das St. Jakob's Del ist eine wunderbare Medizin und ist werth, von allen Leidenden gebraucht zu werden. — Walter B. Ruge, Polizist, York, Pa.

Ein Kaufmann

Falls River, Mass. — Herrn Isaac A. Hart, Superintendent der Barnard-Werke, Co., verdanken wir folgende Mittheilung: „Ich gebrauchte das ausgezeichnete Mittel, St. Jakob's Del, bei einem schweren Anfall von Rheumatismus in meinem Arm. Der Erfolg war wunderbar. Alle Schmerzen verschwanden und mein Arm ist wieder vollkommen hergestellt.“

Ein Lehrer

Herr Prof. Alfred C. Herr, No. 515 D. E. Strasse, New York, übermachte uns folgende Mittheilung: „Während meines Aufenthaltes in Cincinnati, wurde ich von einem schweren Anfall von Rheumatismus befallen. Ich machte mit dem St. Jakob's Del einen Versuch. Das Resultat war so zufriedenstellend, daß ich, ungeachtet der hohen Kosten, veranlaßt wurde einige Flaschen nach Deutschland zu senden.“

Ein Postmeister

Auch ich bin einer der Getreuen, wenn es sich um den Ruf des St. Jakob's Del handelt, schreibt Herr W. D. Curtis, Postmeister, Repton, Mass. Aus eigener Erfahrung kann ich diesem Mittel das Wort reden, denn es that mir mehr gut, als alle die M. D.'s zusammen genommen, welche ich im Laufe der Zeit zu Rathes zog.

Ein Farmer

Mein Nachbar hatte es so im Kreuze, daß er sich nicht rühren konnte. Er kaufte sich eine Flasche St. Jakob's Del, rieb damit ein und wurde durch den Gebrauch dieses herrlichen Mittels wieder vollständig hergestellt. So schreibt uns Herr L. Zichart, White Rock, Mich.

Der Name St. Jakob's Del ist eine genaue Beschreibung für ein in Europa eingeführtes, in Folge seiner Eigenschaften, so wie es bei den verschiedenen Krankheiten, die es heilt, bewirkt, die besten, die es je gab. Es ist ein Mittel, das in der Welt noch nicht gefunden wurde. Es ist ein Mittel, das in der Welt noch nicht gefunden wurde. Es ist ein Mittel, das in der Welt noch nicht gefunden wurde.

The Charles A. Vegeier Co.,
(Nachfolger von H. Vegeier & Co.)
Baltimore, Md.

Kalender!
Gegen Einlieferung einer 3 Cts. Briefmarke wird ein Kalender gratis versandt. Der Kalender ist ein Kalender, der in der Welt noch nicht gefunden wurde. Es ist ein Kalender, der in der Welt noch nicht gefunden wurde. Es ist ein Kalender, der in der Welt noch nicht gefunden wurde.

Nimmergrün.

Eine Erzählung von Oscar Verkamp.

(Fortsetzung.)

Es war unheimlich still geworden nach den verneinten Worten, die Wirtin sah und der Werner stand regungslos wie zu Stein erstarrt, der Geiger aber, der neigte sich weit vor über die Tischplatte, sah den Götter einmal an und pustete darauf mit einem Hauch seines Mundes die Lampe aus.

„Bist du denn?“ murmelte der Geiger, selbst durchdrungen von dem Blick und dem Gebahren des Verneinenden. Keine Antwort. Nur verlorene, abgerissene Geigelänge. Sie gauselte und tauchte und küßte und raunte wie Roboter aus dem Dunkel, bald da und bald dort. Die Wirtin hatte den Geiger Janen mit den Augen verfolgt, nunmehr ging es immer spielend am Scheerenschleifer vorüber und der Jude auch wieder zuhause bei den wunderlichen Klängen, aber nur einen Augenblick, dann tönte das Spiel ferner und ferner.

Wieder und gefestigt Hauptes; manchmal träumerisch über die Saaten streichend, schritt der Jude ge dem Pfarrhaus zu — die Hyrmur schlug halb zwei, er hörte sie nicht, die Schwestern des Pfarrers, die noch spät bei der Arbeit aufsaßen, fuhr empor bei dem leisen Wimmern der Geige und neigte sich aus dem Fenster, der Wirtin sah sie nicht, er sah nur immer den Götter frei, wie der da stand und mit dem höchsten Lächeln um die Lippen sagte und prahlte, daß der Christ ihre Seele weder dem Herrgott noch dem Teufel, sondern ihm gehöre. Und der arme, verirrte Spielmann neigte den unförmigen Kopf tief auf sein Instrument herab und weinte, hilflos wie ein Kind.

Stärker als er und außerdem Stoff gefüllt, stand unterdessen der Werner Hans dem Götter frei gegenüber.

„Kannst mir dein Kunststück zeigen, daß ich's lern' von dir,“ lachte er endlich auf, „das heißt, wenn du nicht unterwegs, bei unserem Gang nach dem Pfarrhaus, der Teufel den Hals umdreht.“

„Der Teufel müßte gerade du sein, aber gleichviel, ich fürcht' mich nicht,“ warf der Götter trotz hin, indem er noch ein Glas Wein hinuntergeschüttete, und bei unserer Wette bleibt's, trotz Teufel und Hölle.“

Und sie schritten dahin, gleichsam eng aneinander geschmiegt in ihrem Händchen. Sie schritten am Scheerenschleifer vorbei, der diesmal regungslos lag und hörbar aus tiefem Schlummer atmete, die Schritte der sich Entfernenden verhallen; ihre Rede verhallte.

Es wurde so todt, so athemlos still in der Stube, kein Mondstrahl wollte den Weg durch die Laubtöne der Kastanienbäume finden und auch das Messer des Götter trieb nicht mehr durch die Nacht, denn das Messer war von dem Tisch neben dem Schiffslein verschwunden, auf dem es gelegen hatte. Die Wirtin rief sich den letzten Rest von Schlaf aus den Augen.

Das Gespräch der Jecher, das Spiel des Geigers, ließ sie jähwachen und nicht zur Ruhe kommen, immer und immer wieder klang es ihr vor den Ohren und als triebe sie die Neugierde, so trat sie nun unter den Bäumen hervor und setzte sich auf die Bank vor das Haus, die freien Ausblicke nach allen Seiten gewöhnte.

„Ich weiß nicht, blenden mich die Mondnebel, oder bin ich blind,“ sagte sie zu ihrem Tochterchen, das ihr ängstlich nachging, „aber ich kann die zwei nicht unterscheiden auf dem Weg nach dem Pfarrhaus.“

Das kleine Mädchen war auf die Bank geklettert: „O Mutter, in der Pforte brennt ja auch noch ein Licht,“ meinte sie mit altflügel Miene, die letztere auf die Wangen trippend.

„Ja so, ja freilich,“ murmelte die Wirtin gedankenverloren, das Kind hat recht, da können sie den Pfarrer oder die Wirtin noch auffinden — und deshalb —

„O Ihr Hölleknippen,“ lachte die Frau, indem sie noch einmal Umschau hielt, „dort drüben gehen sie, so schuldlos wie die lieben Engelchen, die nichts Böses im Schilde führen.“

„Ich seh' sie, Mutter, ich seh' sie,“ jauchzte die Kleine, sich auf die Spitzen der Füßchen stellend, „weicht Du, welches von beiden der Hans ist?“

„Als ob man das herauszubekommen könnte auf die Entfernung, dummes Mädchen,“ sagte die Wirtin, „sie sind ja so gleich groß, daß man's bei der Nacht in der nächsten Nähe kaum unterscheiden kann.“

„Mutter,“ lachte das Kind, „sieht, jetzt bleiben sie stehen und der eine hebt den Arm auf, als ob er dem anderen einen versetzen wollte.“

„Das war eben nicht das erste Mal,“ gähnte die Wirtin abschließend.

Die kleine Klotz in die Hände. „Schau nur, Mutter, ichau, jetzt sind sie ganz dicht an einander,“ das kind lachte athemlos hinaus in den Mondesdämmer, dann jedoch sagte es plötzlich entschuldigend und mit weinerlicher Stimme: „Sie sind fort, Mutter, guck nur, wo sind sie denn?“

„Im Walde, Kind,“

„Im Walde, der Mutter, und zur Nachtzeit, da thut ich mich fürchten.“ Die kleine Wirtin schmeigte sich ängstlich an die Wirtin und schloß nach einer Weile von neuem blinzeln die Lider.

hend, daß sie das Kind erschreckt zu Boden gleiten ließ und wie erstarrt in die Nacht hinaus lief. Auch der Scheerenschleifer war erschrocken und stand jetzt an der Seite der Wirtin, aber sie sprach kein Wort und horchten nur mit angehaltenem Athem, als müßte der Ruf ein zweites Mal durch das nächtliche Dunkel gehen, jedoch alles in der weiten Runde blieb still, drüßend schwül und beklommen und nur das kleine Mädchen schmeigte sich ängstlich und weinend an die Knie der Mutter, und sagte aufschreckend:

„Das ist dem Vackigen seine Geige, Mutter, die schreit auch manchmal so auf.“

„Daß Gott uns heise,“ die Frau starrte verloren vor sich hin, „die war's nicht.“

Was meint Ihr, Scheerenschleifer, mich bekümmert's, als ich's draußen auf der Heide gewesen, ich fürchte mich weiter nicht und wenn wir eine Laterne anfechten —

„Mutter, um Gotteswillen,“ schrie die Kleine, sich fester an die Wirtin anklammernd, „bleib, Mutter, es geht um.“

„Nur, lachte da der Scheerenschleifer, der sich rasch wieder ermannet hatte. „Bleibt mir nur hübsch zu Hause, Frau, was schert's denn mich und Euch; von so was muß man die Finger was lassen. Was aber das Umgehen betrifft, da laßt Euch nur weiter keine Gänsehaut den Rücken hinunterlaufen.“ — Es schloß eben drei vom Kirchthurm und die Döhne trafen schon, da geht sich nichts mehr an.“

Der Scheerenschleifer suchte von neuem sein Räderlager auf. Die Wirtin indeß, der alle Müdigkeit verfallen war, die sie jetzt auf die Bank vor das Haus und zog ihr Kind auf den Schooß, als würde ihr wohl, wenn sie ein zweites Leben an dem ihren schlagen könnte.

„Mutter,“ murmelte die Kleine, mit einemmal sich aus den sie umfingenden Armen windend, „siehst, im Pfarrhaus brennt jetzt nicht mehr ein Licht, sondern,“ fuhr das Mädchen mit dem rothen Zingergelb und deutend fort, „eins, zwei, drei Lichter.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Lokal-Nachricht.

Leipzig, 1. Febr. Heute Mittag fand die feierliche Eröffnung der vierten Kochkunstausstellung des deutschen Gastwirthverbandes im hiesigen Erzplatzpalast statt. Das Ausstellungsgelände mit seinen ausgedehnten Räumen umfaßt ein überaus wohlgeplantes Werk, an welchem ganz Deutschland in starker Theilnahme seiner Interessenten mitgearbeitet hat. Namentlich haben sich als Zierde des Ganzen die feinsten Künstlerhauptgruppen im großen Theateraal hervorgethan. Die Ausstellung ist eine außerordentlich umfassende und vielseitige.

Aus Baden, 1. Febr. Die Liebesgaben für die Wasserbeschäftigten sind, was Kleidungsstücke, Nahrungsmittel und Brennmaterial anlangt, so reichlich geflossen, daß verschiedene Bezirksämter — man spricht, auf Veranlassung der Regierung — weitere Hauskammern unterlag haben. Geldbedürfnisse werden jedoch nach wie vor angenommen und sind beim Centralcomité bereits 389,703 M. 75 Pf. eingegangen. Das Finanzministerium hat die Generaldirektion der badiischen Eisenbahnen veranlaßt, nicht nur die eigentlichen Liebesgaben, sondern auch jene Gegenstände, welche für Beschäftigte angekauft wurden, wie Lebensmittel, Confect, Steinkohlen u. dergleichen zu befördern.

Speyer, 1. Febr. Von dem tgl. Medicinalrathe wurden die durch die Liebeswerke besonders gefährdeten Orte Merx, Röhreim und Böhreim wieder besucht. Die meisten der hier obdachlos gewordenen — im Ganzen 231 Familien — konnten an Ort und Stelle eingemietet werden, so daß nur für etwa 50 Familien noch Baracken zu beschaffen sind. Mit der Herstellung der letzteren ist bereits begonnen und binnen acht Tagen dürfte voraussichtlich ein Theil derselben zu beziehen sein. Die zur Entseuchung und Instandhaltung der Wohnungen im Kantone Frankenthal bestellten Commissionen haben ihre Untersuchungen nahezu vollendet. Zum rascheren Vollzuge der getroffenen Anordnungen sind heute noch zwei bayerische Beamte von hier abgegangen, welche die Arbeiten in den Landgemeinden zu leiten und zu überwachen beauftragt sind.

Breslau, 30. Jan. Gestern wurde in dem sensationellen Prozesse gegen den früheren schwebischen Konig und Aufseher des Breslau-Schw.-Freiburger Eisenbahn, Verthold, in zweiter Instanz unter Beibehaltung einer großen Anzahl hiesiger Juristen, das Urtheil wegen Betrugs gefällt, welches dahin ausfiel, daß das erste Erkenntnis auf acht Tage Gefängnis lediglich befähigt wurde. Verthold hatte bekanntlich Gepäd seiner Frau auf seine Freikarte von Breslau nach Prag aufgegeben, obgleich er persönlich die Reise nicht mitmachte.

Berlin, 2. Febr. Der hiesige Arbeiter-Verein nahm in der Frage der einheitlichen Behandlung der Fiskusfolge folgende Resolution an: „Es erscheint vom technischen Standpunkte aus geboten, daß alle Arbeiter, welche sich auf die Bildung, Erhaltung und Benutzung eines Wasserlaufs mit seinen Neben- und Zuflüssen, innerhalb der sein gesammtes Gebiet begrenzenden Wasser-scheiden beziehen, von einer und derselben Behörde aus getroffen und ausgeführt, resp. in ihrer Ausführung überwacht werden. Motive: Im physikalischen Sinne beginnt ein Fluß mit den atmosphärischen Niederschlägen an der Wasser-scheide und endet jenseits der Barre, welche sich im Meer vor seiner Mündung ausdehnt. In seinem einzelnen Theile fließt selbst gleich, ist er auch in seiner Gesamtheit ein steter Wechsel unterworfen. Weil ein jeder Fluß so geändert werden kann, daß sich für den einen oder den anderen Zweck der Schaden,

den er anrichtet, in Ruhen verewandelt, ist überall das Bestreben der verschiedenen Interessenten an einem Fluß dahin gerichtet, durch Aenderungen des Flusses denselben in ihrem Nutzen auszunutzen. Jede Aenderung aber, welche ein Fluß irgendwo oder irgendwie erfährt, wirkt auf ihn in seiner Gesamtheit; die Ausbeutung des Flusses für ein besonderes Interesse berührt danach die übrigen Interessen und wird, je energischer diese einseitige Interessen-Ausbeutung ist, um so mehr die anderen Interessen berühren. In der Energie der Geldendmachung fließen die Privat-Interessen oben an; aber auch die öffentlichen Interessen (Schiffahrt, Landwirtschaft, Viehwesen u. dergleichen) sind einseitig zur Geltung zu bringen und erlösen, verleiht durch ihre besonderen Erfolge, zuweilen nicht, daß andere ebenso oder mehr berechnete öffentliche Interessen dabei Schaden erleiden.“

Am 29. Jan. Ein Tausender, welcher in der untergegangenen „Gimbria“ gewesen ist, beschreibt den entsetzlichen Anblick, den ihm die dort aufgehängten Leichen boten. Der Mann konnte nicht mit den stärksten Ausdrücken das Entsetzen schildern, welches er während seiner Untersuchungen empfunden habe und versicherte, nicht um 1000 Thaler würde er nochmals ein Nieder-tauchen zur „Gimbria“ unternehmen. Seiner Berechnung nach müßten gewiß gegen 300 Leichen in dem Schiffe sich befinden. Unter anderen habe er eine Frau gesehen, welche ihn, ein Kind im Arme, mit ganz grauenvollem Gesichtsausdruck angehaucht habe. Drei Männer hielten sich fest umhingen; der Todestampf müßte im Allgemeinen kurz aber schrecklich gewesen sein, da mehrere Personen ganze Büschel Haare in den Händen gehabt. Die durch den Taucher verursachte Bewegung des Wassers habe natürlich auch die Körper bewegt, wodurch es geschehen, als seien sie noch am Leben.

Berlin, 31. Jan. Die Aufstellung der Humboldt-Denkmal erfolgt am 6. Mai, am Todestage Alexander v. Humboldt's. Nach der Vollendung der Fundamentierungen beider Denkmäler, von denen das Wilhelm v. Humboldt's seine Stelle zur Rechten, dem kaiserlichen Botschafter und der königlichen Bibliothek, hingegen das Alexander v. Humboldt's zur Linken, mehr den freien Gartenanlagen seitwärts vom Opernhause gegenüber, erhält, wird man vorerst den feineren Aufbau für das erstere fertigstellen. Der würfelförmige Sockel desselben, mit seinen Abfassungen nebst der beiden Basen, auf welchen er ruht, aus bläulich gestreiftem italienischem Marmor gefertigt, ist zwar bereits montirt; die mühsame Montage des künstlerischen Schmuckes aber kann nur im Schutze gegen Wind und Wetter ausgeführt werden und es wird sodann das schließende Bretterhaus, in fast bis zum Dache des Sockels am Universitätsgebäude emporragender Höhe, gemauert. Die Figur des Geistesherren und Staatsmannes selbst befindet sich zur Zeit noch in Rom und wird im Laufe des nächsten Monats das erste größere plastische Kunstwerk sein, welches aus Italien seinen Einzug durch den Gothaebunnel nach Deutschland nimmt.

Am 29. Jan. Ein Tausender, welcher in der untergegangenen „Gimbria“ gewesen ist, beschreibt den entsetzlichen Anblick, den ihm die dort aufgehängten Leichen boten. Der Mann konnte nicht mit den stärksten Ausdrücken das Entsetzen schildern, welches er während seiner Untersuchungen empfunden habe und versicherte, nicht um 1000 Thaler würde er nochmals ein Nieder-tauchen zur „Gimbria“ unternehmen. Seiner Berechnung nach müßten gewiß gegen 300 Leichen in dem Schiffe sich befinden. Unter anderen habe er eine Frau gesehen, welche ihn, ein Kind im Arme, mit ganz grauenvollem Gesichtsausdruck angehaucht habe. Drei Männer hielten sich fest umhingen; der Todestampf müßte im Allgemeinen kurz aber schrecklich gewesen sein, da mehrere Personen ganze Büschel Haare in den Händen gehabt. Die durch den Taucher verursachte Bewegung des Wassers habe natürlich auch die Körper bewegt, wodurch es geschehen, als seien sie noch am Leben.

Am 29. Jan. Ein Tausender, welcher in der untergegangenen „Gimbria“ gewesen ist, beschreibt den entsetzlichen Anblick, den ihm die dort aufgehängten Leichen boten. Der Mann konnte nicht mit den stärksten Ausdrücken das Entsetzen schildern, welches er während seiner Untersuchungen empfunden habe und versicherte, nicht um 1000 Thaler würde er nochmals ein Nieder-tauchen zur „Gimbria“ unternehmen. Seiner Berechnung nach müßten gewiß gegen 300 Leichen in dem Schiffe sich befinden. Unter anderen habe er eine Frau gesehen, welche ihn, ein Kind im Arme, mit ganz grauenvollem Gesichtsausdruck angehaucht habe. Drei Männer hielten sich fest umhingen; der Todestampf müßte im Allgemeinen kurz aber schrecklich gewesen sein, da mehrere Personen ganze Büschel Haare in den Händen gehabt. Die durch den Taucher verursachte Bewegung des Wassers habe natürlich auch die Körper bewegt, wodurch es geschehen, als seien sie noch am Leben.

Am 29. Jan. Ein Tausender, welcher in der untergegangenen „Gimbria“ gewesen ist, beschreibt den entsetzlichen Anblick, den ihm die dort aufgehängten Leichen boten. Der Mann konnte nicht mit den stärksten Ausdrücken das Entsetzen schildern, welches er während seiner Untersuchungen empfunden habe und versicherte, nicht um 1000 Thaler würde er nochmals ein Nieder-tauchen zur „Gimbria“ unternehmen. Seiner Berechnung nach müßten gewiß gegen 300 Leichen in dem Schiffe sich befinden. Unter anderen habe er eine Frau gesehen, welche ihn, ein Kind im Arme, mit ganz grauenvollem Gesichtsausdruck angehaucht habe. Drei Männer hielten sich fest umhingen; der Todestampf müßte im Allgemeinen kurz aber schrecklich gewesen sein, da mehrere Personen ganze Büschel Haare in den Händen gehabt. Die durch den Taucher verursachte Bewegung des Wassers habe natürlich auch die Körper bewegt, wodurch es geschehen, als seien sie noch am Leben.

Am 29. Jan. Ein Tausender, welcher in der untergegangenen „Gimbria“ gewesen ist, beschreibt den entsetzlichen Anblick, den ihm die dort aufgehängten Leichen boten. Der Mann konnte nicht mit den stärksten Ausdrücken das Entsetzen schildern, welches er während seiner Untersuchungen empfunden habe und versicherte, nicht um 1000 Thaler würde er nochmals ein Nieder-tauchen zur „Gimbria“ unternehmen. Seiner Berechnung nach müßten gewiß gegen 300 Leichen in dem Schiffe sich befinden. Unter anderen habe er eine Frau gesehen, welche ihn, ein Kind im Arme, mit ganz grauenvollem Gesichtsausdruck angehaucht habe. Drei Männer hielten sich fest umhingen; der Todestampf müßte im Allgemeinen kurz aber schrecklich gewesen sein, da mehrere Personen ganze Büschel Haare in den Händen gehabt. Die durch den Taucher verursachte Bewegung des Wassers habe natürlich auch die Körper bewegt, wodurch es geschehen, als seien sie noch am Leben.

Am 29. Jan. Ein Tausender, welcher in der untergegangenen „Gimbria“ gewesen ist, beschreibt den entsetzlichen Anblick, den ihm die dort aufgehängten Leichen boten. Der Mann konnte nicht mit den stärksten Ausdrücken das Entsetzen schildern, welches er während seiner Untersuchungen empfunden habe und versicherte, nicht um 1000 Thaler würde er nochmals ein Nieder-tauchen zur „Gimbria“ unternehmen. Seiner Berechnung nach müßten gewiß gegen 300 Leichen in dem Schiffe sich befinden. Unter anderen habe er eine Frau gesehen, welche ihn, ein Kind im Arme, mit ganz grauenvollem Gesichtsausdruck angehaucht habe. Drei Männer hielten sich fest umhingen; der Todestampf müßte im Allgemeinen kurz aber schrecklich gewesen sein, da mehrere Personen ganze Büschel Haare in den Händen gehabt. Die durch den Taucher verursachte Bewegung des Wassers habe natürlich auch die Körper bewegt, wodurch es geschehen, als seien sie noch am Leben.

Am 29. Jan. Ein Tausender, welcher in der untergegangenen „Gimbria“ gewesen ist, beschreibt den entsetzlichen Anblick, den ihm die dort aufgehängten Leichen boten. Der Mann konnte nicht mit den stärksten Ausdrücken das Entsetzen schildern, welches er während seiner Untersuchungen empfunden habe und versicherte, nicht um 1000 Thaler würde er nochmals ein Nieder-tauchen zur „Gimbria“ unternehmen. Seiner Berechnung nach müßten gewiß gegen 300 Leichen in dem Schiffe sich befinden. Unter anderen habe er eine Frau gesehen, welche ihn, ein Kind im Arme, mit ganz grauenvollem Gesichtsausdruck angehaucht habe. Drei Männer hielten sich fest umhingen; der Todestampf müßte im Allgemeinen kurz aber schrecklich gewesen sein, da mehrere Personen ganze Büschel Haare in den Händen gehabt. Die durch den Taucher verursachte Bewegung des Wassers habe natürlich auch die Körper bewegt, wodurch es geschehen, als seien sie noch am Leben.

Am 29. Jan. Ein Tausender, welcher in der untergegangenen „Gimbria“ gewesen ist, beschreibt den entsetzlichen Anblick, den ihm die dort aufgehängten Leichen boten. Der Mann konnte nicht mit den stärksten Ausdrücken das Entsetzen schildern, welches er während seiner Untersuchungen empfunden habe und versicherte, nicht um 1000 Thaler würde er nochmals ein Nieder-tauchen zur „Gimbria“ unternehmen. Seiner Berechnung nach müßten gewiß gegen 300 Leichen in dem Schiffe sich befinden. Unter anderen habe er eine Frau gesehen, welche ihn, ein Kind im Arme, mit ganz grauenvollem Gesichtsausdruck angehaucht habe. Drei Männer hielten sich fest umhingen; der Todestampf müßte im Allgemeinen kurz aber schrecklich gewesen sein, da mehrere Personen ganze Büschel Haare in den Händen gehabt. Die durch den Taucher verursachte Bewegung des Wassers habe natürlich auch die Körper bewegt, wodurch es geschehen, als seien sie noch am Leben.

Am 29. Jan. Ein Tausender, welcher in der untergegangenen „Gimbria“ gewesen ist, beschreibt den entsetzlichen Anblick, den ihm die dort aufgehängten Leichen boten. Der Mann konnte nicht mit den stärksten Ausdrücken das Entsetzen schildern, welches er während seiner Untersuchungen empfunden habe und versicherte, nicht um 1000 Thaler würde er nochmals ein Nieder-tauchen zur „Gimbria“ unternehmen. Seiner Berechnung nach müßten gewiß gegen 300 Leichen in dem Schiffe sich befinden. Unter anderen habe er eine Frau gesehen, welche ihn, ein Kind im Arme, mit ganz grauenvollem Gesichtsausdruck angehaucht habe. Drei Männer hielten sich fest umhingen; der Todestampf müßte im Allgemeinen kurz aber schrecklich gewesen sein, da mehrere Personen ganze Büschel Haare in den Händen gehabt. Die durch den Taucher verursachte Bewegung des Wassers habe natürlich auch die Körper bewegt, wodurch es geschehen, als seien sie noch am Leben.

Am 29. Jan. Ein Tausender, welcher in der untergegangenen „Gimbria“ gewesen ist, beschreibt den entsetzlichen Anblick, den ihm die dort aufgehängten Leichen boten. Der Mann konnte nicht mit den stärksten Ausdrücken das Entsetzen schildern, welches er während seiner Untersuchungen empfunden habe und versicherte, nicht um 1000 Thaler würde er nochmals ein Nieder-tauchen zur „Gimbria“ unternehmen. Seiner Berechnung nach müßten gewiß gegen 300 Leichen in dem Schiffe sich befinden. Unter anderen habe er eine Frau gesehen, welche ihn, ein Kind im Arme, mit ganz grauenvollem Gesichtsausdruck angehaucht habe. Drei Männer hielten sich fest umhingen; der Todestampf müßte im Allgemeinen kurz aber schrecklich gewesen sein, da mehrere Personen ganze Büschel Haare in den Händen gehabt. Die durch den Taucher verursachte Bewegung des Wassers habe natürlich auch die Körper bewegt, wodurch es geschehen, als seien sie noch am Leben.

Am 29. Jan. Ein Tausender, welcher in der untergegangenen „Gimbria“ gewesen ist, beschreibt den entsetzlichen Anblick, den ihm die dort aufgehängten Leichen boten. Der Mann konnte nicht mit den stärksten Ausdrücken das Entsetzen schildern, welches er während seiner Untersuchungen empfunden habe und versicherte, nicht um 1000 Thaler würde er nochmals ein Nieder-tauchen zur „Gimbria“ unternehmen. Seiner Berechnung nach müßten gewiß gegen 300 Leichen in dem Schiffe sich befinden. Unter anderen habe er eine Frau gesehen, welche ihn, ein Kind im Arme, mit ganz grauenvollem Gesichtsausdruck angehaucht habe. Drei Männer hielten sich fest umhingen; der Todestampf müßte im Allgemeinen kurz aber schrecklich gewesen sein, da mehrere Personen ganze Büschel Haare in den Händen gehabt. Die durch den Taucher verursachte Bewegung des Wassers habe natürlich auch die Körper bewegt, wodurch es geschehen, als seien sie noch am Leben.

Am 29. Jan. Ein Tausender, welcher in der untergegangenen „Gimbria“ gewesen ist, beschreibt den entsetzlichen Anblick, den ihm die dort aufgehängten Leichen boten. Der Mann konnte nicht mit den stärksten Ausdrücken das Entsetzen schildern, welches er während seiner Untersuchungen empfunden habe und versicherte, nicht um 1000 Thaler würde er nochmals ein Nieder-tauchen zur „Gimbria“ unternehmen. Seiner Berechnung nach müßten gewiß gegen 300 Leichen in dem Schiffe sich befinden. Unter anderen habe er eine Frau gesehen, welche ihn, ein Kind im Arme, mit ganz grauenvollem Gesichtsausdruck angehaucht habe. Drei Männer hielten sich fest umhingen; der Todestampf müßte im Allgemeinen kurz aber schrecklich gewesen sein, da mehrere Personen ganze Büschel Haare in den Händen gehabt. Die durch den Taucher verursachte Bewegung des Wassers habe natürlich auch die Körper bewegt, wodurch es geschehen, als seien sie noch am Leben.

Am 29. Jan. Ein Tausender, welcher in der untergegangenen „Gimbria“ gewesen ist, beschreibt den entsetzlichen Anblick, den ihm die dort aufgehängten Leichen boten. Der Mann konnte nicht mit den stärksten Ausdrücken das Entsetzen schildern, welches er während seiner Untersuchungen empfunden habe und versicherte, nicht um 1000 Thaler würde er nochmals ein Nieder-tauchen zur „Gimbria“ unternehmen. Seiner Berechnung nach müßten gewiß gegen 300 Leichen in dem Schiffe sich befinden. Unter anderen habe er eine Frau gesehen, welche ihn, ein Kind im Arme, mit ganz grauenvollem Gesichtsausdruck angehaucht habe. Drei Männer hielten sich fest umhingen; der Todestampf müßte im Allgemeinen kurz aber schrecklich gewesen sein, da mehrere Personen ganze Büschel Haare in den Händen gehabt. Die durch den Taucher verursachte Bewegung des Wassers habe natürlich auch die Körper bewegt, wodurch es geschehen, als seien sie noch am Leben.

Am 29. Jan. Ein Tausender, welcher in der untergegangenen „Gimbria“ gewesen ist, beschreibt den entsetzlichen Anblick, den ihm die dort aufgehängten Leichen boten. Der Mann konnte nicht mit den stärksten Ausdrücken das Entsetzen schildern, welches er während seiner Untersuchungen empfunden habe und versicherte, nicht um 1000 Thaler würde er nochmals ein Nieder-tauchen zur „Gimbria“ unternehmen. Seiner Berechnung nach müßten gewiß gegen 300 Leichen in dem Schiffe sich befinden. Unter anderen habe er eine Frau gesehen, welche ihn, ein Kind im Arme, mit ganz grauenvollem Gesichtsausdruck angehaucht habe. Drei Männer hielten sich fest umhingen; der Todestampf müßte im Allgemeinen kurz aber schrecklich gewesen sein, da mehrere Personen ganze Büschel Haare in den Händen gehabt. Die durch den Taucher verursachte Bewegung des Wassers habe natürlich auch die Körper bewegt, wodurch es geschehen, als seien sie noch am Leben.

Am 29. Jan. Ein Tausender, welcher in der untergegangenen „Gimbria“ gewesen ist, beschreibt den entsetzlichen Anblick, den ihm die dort aufgehängten Leichen boten. Der Mann konnte nicht mit den stärksten Ausdrücken das Entsetzen schildern, welches er während seiner Untersuchungen empfunden habe und versicherte, nicht um 1000 Thaler würde er nochmals ein Nieder-tauchen zur „Gimbria“ unternehmen. Seiner Berechnung nach müßten gewiß gegen 300 Leichen in dem Schiffe sich befinden. Unter anderen habe er eine Frau gesehen, welche ihn, ein Kind im Arme, mit ganz grauenvollem Gesichtsausdruck angehaucht habe. Drei Männer hielten sich fest umhingen; der Todestampf müßte im Allgemeinen kurz aber schrecklich gewesen sein, da mehrere Personen ganze Büschel Haare in den Händen gehabt. Die durch den Taucher verursachte Bewegung des Wassers habe natürlich auch die Körper bewegt, wodurch es geschehen, als seien sie noch am Leben.

Am 29. Jan. Ein Tausender, welcher in der untergegangenen „Gimbria“ gewesen ist, beschreibt den entsetzlichen Anblick, den ihm die dort aufgehängten Leichen boten. Der Mann konnte nicht mit den stärksten Ausdrücken das Entsetzen schildern, welches er während seiner Untersuchungen empfunden habe und versicherte, nicht um 1000 Thaler würde er nochmals ein Nieder-tauchen zur „Gimbria“ unternehmen. Seiner Berechnung nach müßten gewiß gegen 300 Leichen in dem Schiffe sich befinden. Unter anderen habe er eine Frau gesehen, welche ihn, ein Kind im Arme, mit ganz grauenvollem Gesichtsausdruck angehaucht habe. Drei Männer hielten sich fest umhingen; der Todestampf müßte im Allgemeinen kurz aber schrecklich gewesen sein, da mehrere Personen ganze Büschel Haare in den Händen gehabt. Die durch den Taucher verursachte Bewegung des Wassers habe natürlich auch die Körper bewegt, wodurch es geschehen, als seien sie noch am Leben.

Am 29. Jan. Ein Tausender, welcher in der untergegangenen „Gimbria“ gewesen ist, beschreibt den entsetzlichen Anblick, den ihm die dort aufgehängten Leichen boten. Der Mann konnte nicht mit den stärksten Ausdrücken das Entsetzen schildern, welches er während seiner Untersuchungen empfunden habe und versicherte, nicht um 1000 Thaler würde er nochmals ein Nieder-tauchen zur „Gimbria“ unternehmen. Seiner Berechnung nach müßten gewiß gegen 300 Leichen in dem Schiffe sich befinden. Unter anderen habe er eine Frau gesehen, welche ihn, ein Kind im Arme, mit ganz grauenvollem Gesichtsausdruck angehaucht habe. Drei Männer hielten sich fest umhingen; der Todestampf müßte im Allgemeinen kurz aber schrecklich gewesen sein, da mehrere Personen ganze Büschel Haare in den Händen gehabt. Die durch den Taucher verursachte Bewegung des Wassers habe natürlich auch die Körper bewegt, wodurch es geschehen, als seien sie noch am Leben.

Am 29. Jan. Ein Tausender, welcher in der untergegangenen „Gimbria“ gewesen ist, beschreibt den entsetzlichen Anblick, den ihm die dort aufgehängten Leichen boten. Der Mann konnte nicht mit den stärksten Ausdrücken das Entsetzen schildern, welches er während seiner Untersuchungen empfunden habe und versicherte, nicht um 1000 Thaler würde er nochmals ein Nieder-tauchen zur „Gimbria“ unternehmen. Seiner Berechnung nach müßten gewiß gegen 300 Leichen in dem Schiffe sich befinden. Unter anderen habe er eine Frau gesehen, welche ihn, ein Kind im Arme, mit ganz grauenvollem Gesichtsausdruck angehaucht habe. Drei Männer hielten sich fest umhingen; der Todestampf müßte im Allgemeinen kurz aber schrecklich gewesen sein, da mehrere Personen ganze Büschel Haare in den Händen gehabt. Die durch den Taucher verursachte Bewegung des Wassers habe natürlich auch die Körper bewegt, wodurch es geschehen, als seien sie noch am Leben.

Am 29. Jan. Ein Tausender, welcher in der untergegangenen „Gimbria“ gewesen ist, beschreibt den entsetzlichen Anblick, den ihm die dort aufgehängten Leichen boten. Der Mann konnte nicht mit den stärksten Ausdrücken das Entsetzen schildern, welches er während seiner Untersuchungen empfunden habe und versicherte, nicht um 1000 Thaler würde er nochmals ein Nieder-tauchen zur „Gimbria“ unternehmen. Seiner Berechnung nach müßten gewiß gegen 300 Leichen in dem Schiffe sich befinden. Unter anderen habe er eine Frau gesehen, welche ihn, ein Kind im Arme, mit ganz grauenvollem Gesichtsausdruck angehaucht habe. Drei Männer hielten sich fest umhingen; der Todestampf müßte im Allgemeinen kurz aber schrecklich gewesen sein, da mehrere Personen ganze Büschel Haare in den Händen gehabt. Die durch den Taucher verursachte Bewegung des Wassers habe natürlich auch die Körper bewegt, wodurch es geschehen, als seien sie noch am Leben.

Kinder = Wagen!

Neues Lager, Neue Moden, Prachtvolle Ausstattung, Ausgezeichnete Qualität, Niedrige Preise.

Chas. Mayer & Co.

29 und 31 West Washington Str.

Johnston & Bennet,

62 Ost Washington Str.

Margand Base Burner '82.

Wir haben eine große Auswahl dieser Oefen. Große Oefen für Lagerräume. Gießen u. f. w. Ferner haben wir

Kochöfen, „Ranges, Mantels und Grates.“

in großer Auswahl, sowie

Boytan's Furnaces.

Alle Oefen werden in kürzester Zeit reparirt bei

Johnson & Bennet.

No. 62 Ost Washington Str.

Ein Common sense Heilmittel.

SALICYLICA!

Rein Rheumatisches, Gicht oder Nerven-leiden mehr!

Sofortige Besserung verbürgt.

Salicylica ist ein Heilmittel, welches in der Natur vorkommt, und in der Medizin seit Jahrhunderten bekannt ist. Es ist ein Heilmittel, welches in der Natur vorkommt, und in der Medizin seit Jahrhunderten bekannt ist.

Salicylica ist ein Heilmittel, welches in der Natur vorkommt, und in der Medizin seit Jahrhunderten bekannt ist. Es ist ein Heilmittel, welches in der Natur vorkommt, und in der Medizin seit Jahrhunderten bekannt ist.

Salicylica ist ein Heilmittel, welches in der Natur vorkommt, und in der Medizin seit Jahrhunderten bekannt ist. Es ist ein Heilmittel, welches in der Natur vorkommt, und in der Medizin seit Jahrhunderten bekannt ist.

Salicylica ist ein Heilmittel, welches in der Natur vorkommt, und in der Medizin seit Jahrhunderten bekannt ist. Es ist ein Heilmittel, welches in der Natur vorkommt, und in der Medizin seit Jahrhunderten bekannt ist.

Salicylica ist ein Heilmittel, welches in der Natur vorkommt, und in der Medizin seit Jahrhunderten bekannt ist. Es ist ein Heilmittel, welches in der Natur vorkommt, und in der Medizin seit Jahrhunderten bekannt ist.

Salicylica ist ein Heilmittel, welches in der Natur vorkommt, und in der Medizin seit Jahrhunderten bekannt ist. Es ist ein Heilmittel, welches in der Natur vorkommt, und in der Medizin seit Jahrhunderten bekannt ist.

Salicylica ist ein Heilmittel, welches in der Natur vorkommt, und in der Medizin seit Jahrhunderten bekannt ist. Es ist ein Heilmittel, welches in der Natur vorkommt, und in der Medizin seit Jahrhunderten bekannt ist.

Salicylica ist ein He